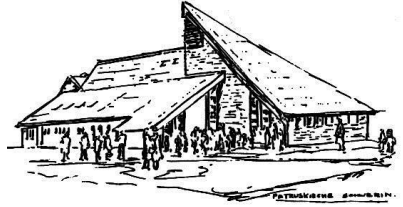


Petrusbrief

Nr. 1/2016

für März bis Mai



Gott spricht:
Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66,13

GOTT SPRICHT: ICH WILL EUCH TRÖSTEN, WIE EINEN SEINE MUTTER TRÖSTET. Jesaja 66,13

Manche hörte ich sagen: "Ich dachte immer Gott ist ein Mann. Ist er auch eine Frau?" Da kann ich nur sagen: Ja, er ist sehr groß - größer als unser menschlicher Verstand in der Lage ist zu begreifen. Genau genommen bin ich sehr froh, dass in einer von Männern dominierenden Kirche dieser Satz nicht gestrichen oder verändert wurde. Auch in der Petrusgemeinde sitzen mehr Mütter im Gottesdienst als Väter. Und uns allen will Gott seine weibliche Seite zeigen. Er will uns zeigen wie nah er uns ist und was für eine intensive Beziehung und Nähe er zu uns Menschen hat.

Ich als Mann kann nicht spüren wie das ist, wenn ein Kind in mir wächst – das können nur Mütter. Als Vater kann ich dann irgendwann meine Hand auf den Bauch der Mutter legen und kann so Bewegung wahrnehmen. Auch kann ich mein Ohr auf den Bauch legen und den Herzschlag hören. Doch wie viel mehr spürt und erlebt die Mutter das Werden des Kindes. Auch Gott ist uns Menschen – noch vor unserer Geburt—ganz nah. Er kennt uns. In Psalm 139,13-16 betet und bekennt David:

„Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;

wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, ...

Ich als Mann kann mir nur vorstellen und es erahnen wie sich die Schmerzen der Geburt in Freude und Glück verwandeln, wenn eine Mutter ihr neugeborenes Kind in den Armen halten kann. Ich durfte bei der Geburt unseres Sohnes Benjamin dabei sein. Es bleibt mir als ein großes Wunder unseres Schöpfers in ewiger Erinnerung. Ich höre mich heute noch singen und Gott dankend loben wenn ich an meinen nächtlichen Heimweg vom Krankenhaus in Pankow nach Berlin Mitte denke. Voller Freude und Dankbarkeit marschierte ich singend durch das nächtliche Berlin. - Aber ich bin mir sicher, die innige Beziehung der Mutter zu ihrem Kind kann ich nicht nachvollziehen. Eine Mutter erlebt alles viel intensiver und sie entwickelt einen „Nestinstinkt“! Sie will ihr Kind in einer guten und geborgenen Umgebung wissen. Alles was nötig ist und noch viel mehr soll das Kind haben.

Gott wird in unserer diesjährigen Jahreslosung mit ebenso einer Mutter verglichen. In unserer heutigen Zeit ein sehr großes und auch wichtiges Bild, denn viele Kinder wachsen heute oft nur mit einer Mutter auf. Und wenn es um das Trösten geht, so kann ich mich in meiner Kindheit nur an den Trost meiner Mutter erinnern. Sie war einfach immer für mich da. So wie Gott wohl immer und tröstend für uns Menschen da sein will. Wenn es uns schlecht geht und wir in Not geraten, dann wünsche ich uns, dass wir Gottes Liebe und Zuwendung durch seinen Trost erleben dürfen. AMEN

Mein Gebet:

Danke, lieber himmlischer Vater, liebe himmlische Mutter. Ja, du willst beides für uns sein. Wie sich Eltern um ihr Kind sorgen willst du Gott für uns da sein. Hab Dank für deine so große Liebe und Fürsorge. Wir dürfen uns bei dir geborgen wissen. du kennst uns, als wir noch nicht waren und nur du kannst uns wirklich trösten, weil nur du uns so gut kennst. du kennst uns besser als wir uns selbst kennen. Hilf uns dir zu vertrauen und unser Leben ganz in deine fürsorglichen Hände zu legen. Amen

Ihr Gemeinédiakon Michael Richter



31. Januar 2016—Verabschiedung Pt. Markert— Interview

A.: Hallo sehr geehrter Herr Pastor Thorsten Markert. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem Interview. Am 31. Januar wurden Sie im Gottesdienst aus der Petrusgemeinde verabschiedet und werden in die Kirchengemeinde St. Marien-St.-Georgen in Wismar wechseln.

Meiner Meinung nach kann ein Pastor nur so gut sein, wie die Gemeindeglieder es verstehen, ihn zum „Bleiben“ zu bewegen und zum Zusammenwirken mit ihm bereit sind. Deshalb sehe ich den Wunsch eines Pastors, die Gemeinde zu wechseln als ein Zeichen an, dass die Gemeindeglieder versagt haben. Dafür bitte ich hiermit um Entschuldigung.

P.M.: Nun, liebe Frau Zander, gerade Sie müssen nicht um Entschuldigung bitten, denn ich weiß, wieviel Sie für die Gemeinde in meiner Zeit hier getan und damit auch meine Arbeit unterstützt haben.

Ja, es ist richtig. Nachdem die letzten Dinge hier geordnet sind und nach ein paar Tagen Urlaub, werde ich meinen Dienst in Wismar beginnen. An die Gemeindegliederarbeit in der Petrusgemeinde denke ich sehr gern zurück. Zunächst ist eine Gemeinde erst einmal wie sie eben ist: mit den Aktiven und weniger Aktiven, den großen und kleinen Erwartungen, denen, die offen aussprechen, was Sie denken und denen, die eher beobachten. Als Gemeindepastor versuche ich natürlich möglichst viel von der Gemeinde mit ihren Gliedern und den jeweiligen Gaben und Möglichkeiten in den Blick zu bekommen und dabei eine Ausgewogenheit zu erreichen. Es gibt Menschen und Aktionen, die gern und deutlich das Bild von Gemeinde prägen und es gibt stille Gruppen und Einzelne, die einfach da sind, für mich aber unabdingbar dazu gehören. Des Weiteren gehört eine gewisse Normalität und Stetigkeit zum Gemeindeleben, Grundlage für alles, was dann an weiteren Herausforderungen in einer Brennpunktgemeinde auftauchen kann. An ganz vielen Stellen scheint mir dies auch gelungen zu sein. Das wurde in der Gemeindeführung jedoch unterschiedlich gesehen. Vielleicht konnte ich manches nicht deutlich genug machen oder nicht so gut „verkaufen“. Vielleicht ist auch nicht allen deutlich, wo und wie die pastorale Arbeit



geschieht (trotz Gemeindebrief, Sitzungen, Gottesdiensten und Veranstaltungen). Aber wenn die Kontroverse die Arbeit der Gemeindeleitung zunehmend bestimmt und in der Kontrolle der Pastoren besteht, wird konstruktive Arbeit schwierig. Wenn dann auch die Form der Diskussion für mich Zweifel an der christlichen Gemeinschaft aufkommen lässt und das im Leitungsgremium dominiert, musste ich die Konsequenz ziehen.

A.: Mir ist eine Gemeinde bekannt, die sich vor vielen Jahren selbst erneuern wollte und all ihre Kraft auf „neue Schritte“ konzentriert hat. Das hat mich seinerzeit, die ich bis dahin regelmäßig nur zu Weihnachten in die Kirche ging, nachhaltig geprägt und im Glauben wachsen lassen. Die Aktion war geeignet, auch das schwächste Gemeindeglied direkt anzusprechen und einzubinden. Diese Erfahrung führt mich zu der Frage, ob einem Pastor genügend Möglichkeiten zur Verfügung stehen, leise Stimmen, die eher abgeschreckt werden durch machtvoll Agieren, zu hören, Raum zu geben sowie zu integrieren.

P.M.: Ganz richtig sprechen Sie zu Beginn Ihrer Frage von „der Gemeinde“, die sich erneuern will. Es gab also Viele, die diesen Weg für sich erkannt und mitvollzogen haben. Gut so!

Allerdings tickt eben jede Gemeinde irgendwie anders. Es gibt Aufgaben, die einfach vor den Füßen liegen, es gibt Möglichkeiten, besondere Begabungen aber auch oft deutliche Begrenzungen. Eine gute und ehrliche Analyse ist hier wichtig. Das wäre Aufgabe der Gemeindeleitung. Der Pastor ist ein Teil des Ganzen. Allerdings gibt es auch die pastorale Freiheit darüber hinaus an Stellen zu handeln, die Sie gerade ansprechen. Genau dieses Hinhören und dem Einzelnen nachgehen braucht allerdings Zeit, Gelassenheit und Einfühlungsvermögen. Das macht für viele Pastoren geradezu den Reiz dieses Berufes aus und tröstet über merkwürdige Arbeitszeiten und Wohnsituationen hinweg. Schön, wenn Pastoren dafür Raum, Zeit und genug Vertrauen zugebilligt wird.

A.: Wie könnte das gelingen? Paulus hat an die verlassenen Gemeinden Briefe geschrieben. Hilft es, Sie zu bitten: Ach bitte bleiben Sie doch, im Namen all derer, die ihre Arbeit geschätzt haben und traurig über Ihren Wechsel sind?

P.M.: Das spürbare Bedauern über den Weggang an so vielen Stellen und das Loslassen von Menschen, die mir so richtig ans Herz gewachsen sind, schmerzt mich sehr. Zugleich spüre ich, wieviel ich trotz der Kürze der Zeit mit bewirken und gestalten durfte. Danke für alle Glück- und Segenswünsche, Geschenke zur Erinnerung vor, während und nach meiner Verabschiedung. Es hat mich überwältigt. Aber nein, natürlich sind die Würfel gefallen und nun freue ich mich auf den neuen Arbeits- und Lebensabschnitt in Wismar. Sie sprechen Paulus an, der an die zurückbleibenden Gemeinden Briefe schrieb. Eigentlich hat er schon ziemlich alles geschrieben, wenn wir es nur auch mit wachen Augen für uns aktuell lesen. Das Bild von Gemeinde als **Ein Leib mit vielen Gliedern** war und ist mir da immer wieder wichtig. Nicht alle können für alles zuständig sein, ja nicht einmal alles beurteilen. Jeder hat seine Gaben und Möglichkeiten und zugleich seine Begrenzungen und Scheuklappen. Wenn ich noch das Abschlussbild der Petrusgemeinde zur Gemeindevollversammlung vor Augen habe, dann sehe ich, wie gut vieles genau in der von Paulus beschriebenen Weise hier geschieht. Ich sehe natürlich auch noch reichliche Möglich-

keiten und weitere Gaben. Allerdings habe ich auch selbst „Gliederschmerzen“ an diesem Leib wahrgenommen. Das sollte aber nicht die Zukunft der Petrusgemeinde prägen. Ich bin dankbar, für die vielen Stellen an denen ich helfen konnte. Für die kommende Zeit wünsche ich mir, dass es hier ohne zu große Brüche weitergehen kann. Dass das Kirchenasyl ein gutes Ende findet und ein liebevoller Umgang den Weg und dessen Richtungsfindung prägt. Dass auch die leisen Stimmen Gehör finden und sich Menschen wieder zu Hause fühlen können, die noch andere und weitere Seiten an einer christlichen Gemeinde schätzen und brauchen. Diesen wünsche ich Beharrlichkeit und auch Mut, auch gegen mögliche Enttäuschungen, sich weiter einzubringen. So sollte sich jeder der guten Botschaft von der Liebe und Gerechtigkeit Gottes in der Petrusgemeinde vergewissern können.

So wünsche ich der Petrusgemeinde mit ihren lauten und leisen Gliedern und den vielen haupt- und ehrenamtlichen Aktiven Gottes Segen und gutes Gelingen.

A.: Vielen Dank, Herr Pastor Markert! Für Ihren Wechsel nach Wismar und Ihre dortige Gemeindegarbeit wünsche ich Ihnen ebenfalls alles erdenklich Gute und viel Erfolg!



31. Januar 2016—Gemeindeversammlung

Der Kirchengemeinderat hatte zur Gemeindeversammlung im Anschluss an die Verabschiedung von Pastor Markert geladen. Die meisten Gemeindeglieder sind nach dem Imbiss auch geblieben, um sich die Einschätzung zum Gemeindeleben vom scheidenden Pastor anzuhören. Statistik und vorsichtig einschätzende Worte. Einige Berichte von hauptamtlich tätigen Gemeindegliedern zu ihrer Arbeit in der Gemeinde, ein paar wenige Berichte von ehrenamtlich verantworteten Gruppen. Viele Rosen wurden verteilt als Würdigung für viele aktiv in der Gemeinde tätige Gemeindeglieder. Insgesamt stellt sich unsere Gemeinde als eine sehr vielfältig aktive Gemeinde mit Schwerpunkten in der sozial diakonischen Arbeit aber auch im geistigen Leben dar. Unter anderem deshalb hatte die Gemeinde zwei Tage zuvor den Eine-Welt-Preis der Nordkirche erhalten. (s. Seite 16)

Ein Ausblick auf das weitere Geschehen in der Gemeinde konnte zu diesem Zeitpunkt, wegen der Personaländerungen in diesem Frühjahr—neuer Gemeindepädagoge, Wechsel der Kantorinnen-Besetzung zum 31.3./01.4.2016 und vor allem wegen der ausstehenden Neubesetzung der Pastorenstelle—nicht gegeben werden.

Kirchgemeinderatswahl 2016 — am 27. November

Am 27.11.2016 wird auch in der Petrusgemeinde – wie in der gesamten Nordkirche – der Kirchgemeinderat neu gewählt. Die Amtszeit wird wiederum sechs Jahre betragen.

Wahlvorschläge können bis zum 18. September 2016 gemacht werden. Wählbar ist jedes Mitglied der Gemeinde, welches das Gelöbnis des Kirchgemeinderates ablegen und aktiv am Gemeindeleben teilnehmen will und das 18. Lebensjahr in 2016 vollendet. Wählen kann jedes Gemeindemitglied ab Vollendung des 14. Lebensjahres – ein großer Schritt in die Verantwortung für unsere jüngeren Brüder und Schwestern.

Aber worum geht es eigentlich? Was ist der Kirchgemeinderat? Wer sollte da rein? Was erwartet man von ihm? Und was erwartet ihn dort?

Die Kirchgemeinde in der Nordkirche – und damit auch die Petrusgemeinde – ist eine weitgehend selbstverwaltete eigenständige Körperschaft. Wir dürfen uns die Suppe selbst einbrocken, müssen sie dann aber auch selbst auslöffeln. Und die Leitung dieser Kirchgemeinde liegt in den Händen des Kirchgemeinderates. Dort sollen die grundsätzlichen Entscheidungen getroffen werden, die dann der geschäftsführende Pastor umsetzen soll.

Da geht es dann häufig um Geld – in beiden Richtungen: wofür geben wir es aus und wo bekommen wir es her. Oder es geht um Schwerpunkte in der Gemeindearbeit, um Personalentscheidungen, um Zusammenarbeit im Stadtteil, um Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde und mit anderen Gemeinden in der Region und darüber hinaus.

Dazu tagt der Kirchgemeinderat normalerweise einmal im Monat am Abend – bei dringenden Entscheidungen auch schnell mal zwischendurch, z.B. nach dem Gottesdienst. Und einmal im Jahr zieht sich der Kirchgemeinderat zur Klausur zurück.

Ein Kirchgemeinderatsmitglied trägt also in seinem Amt Verantwortung für die gesamte Gemeinde. Das ist nicht immer leicht, leichter gemacht wird es durch die Gemeinschaft im Kirchgemeinderat, getragen vom christlichen Glauben und mit dem notwendigen Ernst und der erforderlichen Fröhlichkeit, Humor ist auch nicht hinderlich.

Die Ehre, von einem erheblichen Teil der Gemeinde bei der Wahl das Vertrauen ausgesprochen zu bekommen, sollte nicht das Hauptmotiv für einen Bewerber sein.

Aber den weiteren Weg der Gemeinde mit gestalten und mitverantworten zu können, kann Freude bereiten. Auch wenn man/frau dann als Mitglied des Kirchgemeinderates für Missstände verantwortlich gemacht wird, die vielleicht gar keine sind oder die nicht

so einfach abzustellen sind oder für die jemand anderes zuständig ist. Zusammen mit anderen engagierten Christen die Petrusgemeinde in stürmischer See auf Kurs zu halten – das kann es wert sein. Auch wenn einem einmal das kalte Wasser oder das Erbrochene des Nebenmannes ins Gesicht weht.

Die Gemeinde ist es allemal wert. Deshalb sollte sich jedes engagierte Gemeindemitglied selbst prüfen, ob es diesen Einsatz für die Gemeinde zeigen kann. Es wird den Weg nicht alleine gehen ...

Uwe Jahn



Was lange währt...?



Seit August 2009 wohnen meine Frau, unsere beiden Söhne und ich im Pfarrhaus der Petruskirche. Ich war damals gebeten worden, die Kontakte unserer Mecklenburgischen Kirche zu ihren Partnerkirchen zu koordinieren. Das war sehr bereichernd und hat mir viel Freude gemacht. Und doch habe ich zu meiner eigenen Überraschung von Anfang an festgestellt: Die Gewissheit, dass ich in diesem Haus und an diesem Ort richtig bin, ist deutlich größer als die, dass ich für diesen übergemeindlichen Dienst der Richtige bin. Nach meiner Bewerbung auf die Pfarrstelle 2013 und nachdem unsere Söhne beide in Berlin studieren, haben meine Frau und ich uns dann doch viele schöne Wohnungen in Schwerin angesehen. Am Ende konnten wir uns nicht entscheiden. Dann kam die Nachricht, dass Pastor Thorsten Markert nach Wismar geht, und die Frage an mich, ob ich ihm nachfolgen möchte. Ich habe darüber nachgedacht, mit der Familie, im Gebet und im Gespräch mit einigen Kirchenältesten. Jetzt freue ich mich, dass ich vom Kirchengemeinderat der Petruskirche gewählt worden bin. Was lange währt, wird endlich gut? Wir werden sehen. Ich freue mich jedenfalls auf meine Arbeit in der Petrusgemeinde – und auf die Begegnung mit Ihnen. Jens-Peter Drewes

Kantorinnen-Wechsel—ein Sabbatjahr geht zu Ende

Wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen, sind es noch ungefähr 4 Wochen bis zum 1. April – für mich die letzten Wochen des Sabbatjahres und gleichzeitig innere und äußere Vorbereitung auf die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde. Nach einem Jahr vielfältiger Erfahrungen und Erlebnisse freue ich mich auf den Wiedereinstieg: konkret auf die Proben mit dem Kirchenchor, das Orgelspielen im Gottesdienst und das Üben an der Orgel, aber auch auf eine neue Gruppe wie den Senioren-Singkreis am Dienstagvormittag. Die immer wieder zu erprobende musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus dem Umfeld der Petrusgemeinde und die Arbeit mit Schulkindern bleibt für mich eine Herausforderung, der ich mich gern wieder stelle.

Ab Mai 2016 wird es ein neues musikalisches Angebot für Mütter mit ihren Babys von 0-18 Monaten an einem Vormittag geben. **Besonders sind auch schwangere Mädchen und Frauen willkommen.** Die Babys - noch im Bauch oder schon auf dem Arm – hören die Stimme und den Gesang ihrer Mutter, verstehen noch keine Wörter, aber nehmen Stimmungen wahr. Wenn wir mit unseren Kindern zur Ruhe kommen und einige wenige alte und neue Lieder immer wieder singen, machen wir ihnen ein Geschenk für ihr Leben. Bitte erzählen Sie Freunden und Bekannten von den verschiedenen musikalischen Angeboten. Interessentinnen für das Mutter-Baby-Singen oder interessierte Kinder / Jugendliche können im Gemeindebüro Namen und Kontaktmöglichkeit hinterlassen. Ich melde mich im April zurück! An dieser Stelle möchte ich noch einmal Frau Lass-Adelmann für ihre engagierte Vertretung im letzten Jahr danken!

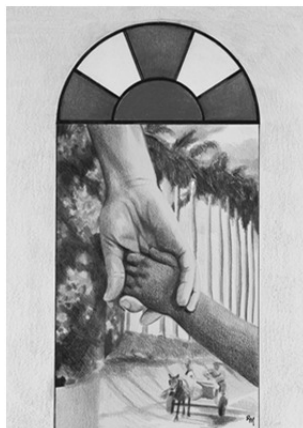
WICHTIG: Am **Sonntag KANTATE, 24.4.16**, möchten wir Sie zu einem Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung und viel gemeinsamem Singen einladen!

Es grüßt Sie herzlich Cornelia Kurek



WELTGEBETSTAG 2016

Füreinander einstehen!
Solidarisch teilen!
Einander auf Augenhöhe begegnen!
Respekt vor der jeweils anderen
Kultur haben!



Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

... so lautet der Titel des Weltgebetstages

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 wurde von Frauen aus Kuba vorbereitet. Im Mittelpunkt der Gottesdienstordnung steht die Geschichte aus dem Markusevangelium 10, 13-16, in der erzählt wird, wie Kinder zu Jesus gebracht werden und die Jüngerinnen und Jünger sie abweisen. Jesus lässt sie zu sich kommen, segnete sie und sagte den Erwachsenen: "Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen." Die kubanischen Frauen fragen, wie wir heute handeln müssen, damit alle Menschen ohne Ausgrenzung unsere Gesellschaft mitgestalten können; sie denken dabei besonders an die persönliche und berufliche Entfaltung der jüngeren Generation, an den Abbau von Altersarmut und an ein gutes Miteinander aller Generationen in den Familien. Der Gottesdienst aus Kuba fordert dazu heraus, auch bei uns die Frage nach dem Miteinander der Generationen zu stellen und in globaler Perspektive nach Kinderrechten, Sorgearbeit und dem Abbau von Altersdiskriminierung zu fragen.

Der ökumenische Gottesdienst für alle Gemeinden findet

am Freitag, den 4. März 2016

um 19.30 in der Versöhnungskirche,

Ahornstr. 2a, 19057 Schwerin - Lankow statt.

Anschließend gemütliches Zusammensein mit mitgebrachten Spezialitäten nach Rezepten aus Kuba.

Der gemeinsame Weltgebetstagsgottesdienst

von Petrusgemeinde und katholischer St. Andreaskirche findet am 4.

März 2016 um 15.00 in der St. Andreaskirche,

Galileo-Galilei-Straße 22 statt.



BIBELWOCHE - vom 11. bis 15. April, Beginn jeweils 18 Uhr

„Augen auf – und durch“ Der Prophet Sacharja hat Visionen. Seine inneren Augen sind auf Empfang gestellt. Gott führt ihm die Konsequenzen menschlichen Handelns vor Augen und koppelt es mit dem Auftrag, dem Volk die Schritte zum Heil aufzuzeigen.

Regelmäßige wöchentliche Veranstaltungen in der Schulzeit

montags

10.00 Uhr	Deutschkurs für russische Mitbürger
17.00 Uhr	Konfirmandentreff
19.30 Uhr	Kirchenchor

dienstags

08.00 Uhr	Morgenandacht
10.30 Uhr	Singkreis für Ungeübte
15.00 Uhr	Schule schaffen - Hausaufgabenhilfe
19.30 Uhr	Gospelchor „Spirit of Joy“

mittwochs

08.00 Uhr	Morgenandacht
14.00 Uhr	Sprachkurs für Asylbewerber, Anfänger
15.00 Uhr	Sprachkurs für Asylbewerber, Fortgeschrittene
15.00 Uhr	OASE—offener Kindertreff

donnerstags

08.00 Uhr	Morgenandacht
10.00 Uhr	Beratung in allen Lebenslagen
13.00 Uhr	Mittagsandacht, anschließend Ausgabe der Tafel
16.00 Uhr	Konfirmandentreff
19.00 Uhr	Blaukreuz

freitags

18.30 Uhr	Gitarrenkurs
19.30 Uhr	Gitarrenkurs
19.00 Uhr	offener Jugendabend <u>ab 20.Mai!</u>

Jeden Sonntag besteht ab 10.00 Uhr die Möglichkeit in besonderer Weise Gott zu danken. Sie sind herzlich eingeladen! Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir ein zum Gedankenaustausch und Gespräch beim Kirchenkaffee.

Gottesdienste außerhalb der Petruskirche

04.03.	10.00h	im Haus am Grünen Tal
18.03.	10.00h	im Haus am Fernsehturm
01.04.	10.00h	im Haus am Grünen Tal
29.04.	10.00h	im Haus am Fernsehturm
13.05.	10.00h	im Haus am Grünen Tal
27.05.	10.00h	im Haus am Fernsehturm

Jesus Christus spricht: Wie mich der **Vater** geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in **meiner Liebe!**

JOHANNES 15,9

- | | | |
|-----------------|------------------|--|
| 01.03. | 15.00h | Bibelkreis in der R.-Havemann-Str.
18.00h Bible & Dance |
| 02.03. | 15.00h | Seniorenkreis in der Petrusgemeinde
19.30h Sitzung des Kirchengemeinderates |
| HINWEIS: | | Jedes Gemeindeglied kann dem Kirchengemeinderat Beschwerden, Wünsche, Vorschläge zur Beratung und/oder Beschlussfassung vor der Sitzung einreichen |
| 04.03. | 15.00h
19.30h | Weltgebetstagsgottesdienst in St. Andreas (s. Seite 8)
stadtweiter Weltgebetstaggottesdienst, Versöhnungsgemeinde in Lankow (s. Seite 8) |
| 06.03. | 10.00h | Familiengottesdienst zum Weltgebetstag und Agapemahl |
| 10.03. | 12.30h | Orgelmusik zur Mittagszeit |
| 12.03. | 09.00h | Frauen & Frühstück & Thema |
| 13.03. | 10.00h | Gottesdienst |
| 15.03. | 18.00h | Bible & Dance |
| 16.03. | 15.00h | Seniorenkreis in der E.-E.-Kisch-Str. 17 |
| 19.03. | 14.00h | Großes Treffen, Handicap |
| 20.03. | 10.00h | Gottesdienst Palmsonntag
17.00h Konzert A. Vivaldi „GLORIA“ |
| 24.03. | 18.00h | Gottesdienst an Gründonnerstag mit Beichte und Hl. Abendmahl |
| 25.03. | 10.00h | Gottesdienst an Karfreitag
15.00h Andacht zur Sterbestunde
Jesu mit Chormusik |
| 26.03. | 14.00h | Kepler Open Air |
| 27.03. | 06.00h | Osterandacht und Kerzentausch mit anschließendem Osterfrühstück (s. Seite 14)
10.00h Ostergottesdienst mit Chormusik und Hl. Abendmahl
Verabschiedung von Kantorin Inge Lass-Adelmann |
| 28.03. | 10.00h | Gottesdienst an Ostermontag |
| 29.03. | 18.00h | Bible & Dance |
| 30.03. | 17.30h | Besuchsdienstkreis |
| 31.03. | 18.00h | Tafelrunde |



Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das **Volk des Eigentums**, das ihr verkündigen sollt die **Wohltaten** dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem **wunderbaren Licht**.

1. PETRUS 2,9

- 03.04. 10.00h Gottesdienst zum Taufgedächtnis**
05.04. 15.00h Bibelkreis in der R.-Havemann-Str.
06.04. 15.00h Seniorenkreis in der Petrusgemeinde
19.30h Sitzung des Kirchengemeinderates
10.04. 10.00h Gottesdienst mit Hl. Abendmahl
- 11.04. 18.00h Bibelwoche zum Buch des Propheten Sacharja; Sacharja 1,7-17:
Wenn etwas in Bewegung kommt
- 
- 12.04. 18.00h Bible & Dance
12.04. 18.00h Bibelwoche; Sacharja 12,9-13,1: Wenn Siege wehtun
13.04. 18.00h Bibelwoche; Sacharja 3: Wenn Gott neue Kleider bereithält
14.04. 18.00h Bibelwoche; Sacharja 9,9f.: Wenn Frieden greifbar wird
14.04. 18.00h „Best of Brecht“ in der IGS Bertolt Brecht, Projekt mit Unterstützung unserer Gemeinde
- 15.04. 18.00h Bibelwoche; Sacharja 2,1-9: Wenn man sich öffnen kann
16.04. 09.00h Frauen & Frühstück & Thema
17.04. 10.00h Gottesdienst und Zusammenfassung der Bibelwoche
19.04. 19.30h Gospelkonzert – ein Benefizkonzert! Der Erlös wird für die Arbeit mit Kindern gespendet.
20.04. 15.00h Seniorenkreis in der E.-E.-Kisch-Str. 17
24.04. 10.00h Gottesdienst KANTATE – herzliche Einladung zu einem Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung und viel gemeinsamem Singen
26.04. 18.00h Bible & Dance
27.04. 17.30h Besuchsdienstkreis
28.04. 18.00h Tafelrunde

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des
Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt
und den ihr von **Gott** habt? Ihr gehört
nicht euch selbst.

1. KORINTHER 6,19

- | | | |
|--------|--------|--|
| 01.01. | 10.00h | Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden |
| 03.05. | 15.00h | Bibelkreis in der R.-Havemann-Str. |
| 04.05. | 15.00h | Seniorenkreis in der Petrusgemeinde |
| | 19.30h | Sitzung des Kirchengemeinderates |
| 05.05. | 10.00h | Gottesdienst an Christi Himmelfahrt |
| 06.05. | 13.00h | <u>außer der Reihe am Freitag</u> – Mittagsandacht und anschließend Lebensmittelausgabe der Tafel e.V. |
| 07.05. | 14.00h | Kepler Open Air |
| 08.05. | 10.00h | Gottesdienst Sonntag Exaudi |
| 10.05. | 18.00h | Bible & Dance |



- | | | |
|--------|--------|---|
| 15.05. | 10.00h | Pfingstsonntag, Gottesdienst mit <u>Konfirmation</u> und HI. Abendmahl |
| | | Anschließend Feier der Konfirmanden |
| 16.05. | 10.00h | Gottesdienst an Pfingstmontag |
| 18.05. | 15.00h | Seniorenkaffee in der E.-E.-Kisch-Str. 17 |
| 21.05. | 09.00h | Frauen & Thema & Frühstück |
| 22.05. | 10.00h | Gottesdienst an Trinitatis mit Taufen |
| 24.05. | 18.00h | Bible & Dance |
| 25.05. | 17.30h | Besuchsdienstkreis |
| 26.05. | 09.00h | Packtag Gemeindebrief |
| | 18.00h | Tafelrunde |
| 28.05. | ab 09h | Uferfest in Rampe mit Beteiligung der Petrusgemeinde |
| 29.05. | 10.00h | Gottesdienst |



Und nun fällt der Abschied doch schwer...

Nach Ostern endet mein Jahr als Kantorin der Petruskirche. Zuerst sah es nicht so aus, dass ich mich schon nach kurzer Zeit in diese außergewöhnliche Gemeinde integriert fühlen würde. So durfte ich das musikalische Leben gemeinsam mit dem Chor, den verschiedenen Gruppen und in den Gottesdiensten gestalten, und viele interessante Menschen kennen lernen. Es gab Raum um Neues

auszuprobieren. Enttäuschungen und Rückschläge gehören genauso dazu wie viele Erfolgserlebnisse. So zum Beispiel die zur schönen Gewohnheit gewordenen AbendBrot-Musiken oder das aktuelle gemeinsame Projekt mit Chören der umliegenden Gemeinden. Für die vielen Möglichkeiten und die Offenheit für neue Ideen möchte ich mich besonders bedanken. Für mich, und ich hoffe auch für die Gemeinde, war es ein Jahr für die Musik, so wie ich es mir gewünscht hatte. Da ich in der Nachbargemeinde wohne gibt es sicher das eine oder andere Wiedersehen. Allen Bleibenden wünsche ich weiterhin viel Freude an und mit der Musik.



Ihre/Eure Inge Lass-Adelmann



Sonntag, 20.3. 17.00 (Palmsonntag) Das "Gloria" von Antonio Vivaldi

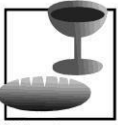
Konzert für Chor, Solisten und Orchester und sozusagen mein Abschiedskonzert ; Kirchenchören - der Petruskirche und aus Pinnow, Plate und Crivitz

Der Eintritt ist frei. Wie immer erbitten wir eine Spende für die Kirchenmusik. Wer das Konzert in der Petruskirche verpasst, für den gibt es eine Wiederholung Ostermontag um 17 Uhr in der Plater Kirche.

An Karfreitag und Ostersonntag singt der Chor im Gottesdienst



OSTERN



Gründonnerstag

GRÜNDONNERSTAG – ... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern ...

18.00h Gottesdienst mit Beichte und Hl. Abendmahl



Karfreitag

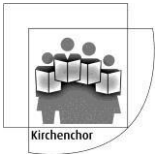
KARFREITAG – Lk 23

„Fürchtest du denn Gott überhaupt nicht? Du bist ja genauso verurteilt.

Wir sind gerechterweise verurteilt, denn was wir empfangen wiegt gleich schwer wie das, was wir getan haben. Aber er hat keinen Verstoß begangen.“ Und er sagte: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst!“ Er sagte zu ihm: „Amen, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

10.00h Gottesdienst

15.00h Andacht zur Sterbestunde Jesu mit **Chormusik**



Kirchenchor



Ostersonntag

OSTERSONNTAG – ER ist auferstanden. ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

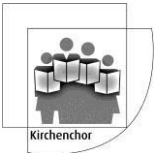
06.00h Osterandacht

Wir wollen froh die Auferstehung feiern. Nach der Osterandacht bleiben

wir zu einem **österlichen Frühstück** beisammen. Jeder/Jede bringe dazu bitte etwas essbares mit. Es wird einen Aushang geben. Bitte dort eintragen zur Koordinierung der Lebensmittel. Halleluja!

Wir weihen in der Osternacht unserer Altarkerze zusammen mit der von St. Andreas und tauschen die Kerzen am Ostermorgen.

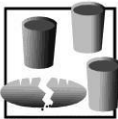
10.00h Ostergottesdienst mit **Chormusik** und Hl. Abendmahl



Kirchenchor



Nach einem Jahr Vertretung in der kirchenmusikalischen Arbeit verabschieden wir Kantorin Inge Lass-Adelmann.



Ostermontag

OSTERMONTAG – Lk 24 auf dem Weg nach Emmaus

...Sie nötigten ihn mit den Worten: „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt.“ Und er ging mit, um bei ihnen zu bleiben. Als er mit ihnen zu Tische lag, nahm er das Brot, dankte; brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Er aber verschwand. ...

10.00h Gottesdienst an Ostermontag

Kerzen gießen

In der Vorweihnachtszeit haben wir mit 2 Kinder- und Jugendgruppen Kerzen gegossen. Dabei sind die mühsam gesammelten Wachsbestände sehr stark zusammengeschrumpft. Um weiterhin – vielleicht auch regelmäßig – Kerzen gießen zu können, benötigen wir Ihre Hilfe.

Bevor Sie alte Kerzen, nicht ganz ausgebrannte Teelichter oder Kerzenstumpfen im Müll entsorgen, bringen Sie uns diese doch bitte vorbei (Farbe, Menge und Form spielen keine Rolle). Wir schmelzen diese ein und schaffen somit Rohmaterial für das Gießen von Kerzen, welches dadurch nicht kostenintensiv gekauft werden muss. Unsere Kinder und Jugendlichen haben sehr viel Spaß, wenn sie sich auf diese Weise kreativ betätigen und auch der Umwelt etwas Gutes tun können. Bitte geben Sie die Spenden im Büro oder beim Küster ab.

Vielen Dank im Namen aller Beteiligten.

Frank Möller



Gemeindebrief austragen—Helfer/-innen gesucht!

Durch Alter und Krankheit ist die Zahl der Helfer für das Austragen der 2000 Gemeindebriefe stark geschrumpft. Wir suchen dringend neue Helfer!



Fahrräder für Flüchtlinge

Im Dezember 2015 wurden zwölf Fahrräder aus der Fahrradwerkstatt der IGS Bertolt Brecht in ein Flüchtlingsheim nach Schwelow (Landkreis Ludwigslust) gebracht. Die Initiative hierzu ging von OKR i.R. Dr. Jürgen Danielowski aus, der sich dort seit mehreren Monaten als Deutschlehrer und Begleiter engagiert. Die Fahrräder wurden zuvor von Menschen aus unserem Stadtteil gespendet. Vielen Dank stellvertretend an die Familien Bandelow und Markert! Die Schüler haben gemeinsam mit Andreas Mraz aus der Petrusgemeinde die Fahrräder aufgearbeitet. Neue Spenden sind nun wieder herzlich willkommen.

Wenden Sie sich bitte an Pastor Schlenker unter der Nr. 0173 4575173.



Die Petrusgemeinde hatte sich im vergangenen Jahr für den Eine-Welt-Preis der Nordkirche beworben. Zum Eine-Welt-Preis-FEST waren alle Preisträger—insgesamt eingereichte 52 Projekte — nach Hamburg zur Vorstellung aller Projekte eingeladen worden. Das Fest war eine Würdigung aller, die sich für Gerechtigkeit zwischen den Völkern, Umwelt, die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Einen solchen Preis müsste es öfter geben. Und er müsste innerhalb der Kirche mehr Gehör

finden, habe ich so dabei gedacht. So wurde anlässlich des Festes der symbolische Preis vergeben—eine Giraffe, die über den Tellerrand Afrikas hinausragt! — (der finanzielle wird anlässlich der Synode überreicht werden). Zwei Ehrenpreise und die drei Erstplatzierten. Umrahmt und durchsetzt von Gospelgesang und den Laudationen, abschließend ein Eine-Welt-Imbiss und Gespräche. Wir waren ziemlich „geplättet“ als wir die Laudatio für unsere Gemeinde hörten. Nie im Leben hatten wir mit dem 2. Preis gerechnet. Entsprechend verunsichert und doch stolz standen wir dann auf der Bühne. Wir hörten eine gute Laudatio von Dirk Ahrens, Landespastor des Diakonischen Werkes Hamburg, die den Kern der Bewerbung und unseres Tuns getroffen hat. Sie begann mit einem Zitat von Petrus aus der Apostelgeschichte (Apg 4,20)

Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.

Und ich möchte aus der Laudatio zitieren: „... Als ich zum ersten Mal die Bewerbungsseite dieses Preisträgers gelesen habe, musste ich wirklich zweimal hinschauen—das alles machen die da? Wie viele Menschen müssen die Hauptamtlichen mobilisiert haben!? Oder anders herum: Wie viele Ehrenamtliche bieten ihre Hilfe an? Und schlafen die da überhaupt noch? ... Um den sozialen Frieden zu wahren ist inklusives Denken und arbeiten gefragt **sowie die Bereitschaft unter Integration einen Prozess des gegenseitigen Aufeinander Zugehens zu verstehen**. Das alles machen S(d)ie da! ... Das Leben und die immer neuen Begebenheiten in einem sozial schwachen und von vielen sehr verschiedenen sozialen, kulturellen und religiösen Gruppen bewohnte Quartier, haben Sie ganz offensichtlich ungemein kreativ werden lassen! ...“ Es tut gut, unsere Gemeinde in dieser Weise gewürdigt zu wissen. Gibt es gerade bei diesen vielen unterschiedlichen Biografien in der Gemeinde nicht nur Sonnenschein. Pt. Schlenker hat es in seiner Predigt am 31.1.16, eben am Sonntag nach dem „Höhenflug“, aufgegriffen: „Wir sind nicht gnädig und liebevoll genug miteinander umgegangen. ... Hier in der Gemeinde läuft einiges, wie sagt man heute: suboptimal. ... In den täglichen Abläufen der Gemeinde müssen wir künftig mehr auf einen guten Umgang miteinander achten. Hier passieren Dinge, die sind einer christlichen Gemeinde nicht würdig.“ Harsche Worte, die leider angebracht sind vor lauter „ich bin wichtig und tue etwas für die Gemeinde“. Der Preis sollte uns Hoffnung geben, dass wir alle tatsächlich aufeinander zugehen. Er sollte Ansporn sein in unserer Gemeinde auf gutem Weg mit Gottes Wort im Gepäck die vielfältigen Anforderungen zu meistern.

Regina Haubold



Rückblick

HOHER BESUCH BEEHRTE DIE 24 KINDER BEI DEN KINDERKIRCHENTAGEN



Am ersten Tag besuchte uns der Theologieprofessor Dr. Martin Luther. Er erschien direkt mit seinem Arbeitsgewand und verließ extra für uns die Universität Wittenberg. Er erzählte uns aus seiner Kindheit. Wir erfuhren wie streng es damals in der Schule war, wie er seine Eltern ansprechen musste und wie er die lateinische Sprache lernte. Wir durften miterleben was er als junger Student in Erfurt erlebte – besser gesagt auf dem Weg zu seinen Eltern. Ein schweres Gewitter überraschte ihn und in seiner Angst versprach er Gott ins Kloster zu gehen. Das tat er dann auch - gegen den Willen des Vaters.

Am nächsten Tag besuchte er uns als „Junker Jörg“! Niemand durfte wissen wer er war. Unter falschem Namen und verändertem Aussehen lebte er im Schutz der Wartburg und übersetzte dort das Neue Testament in die deutsche Sprache. Alle sollten selbst lesen können was Gott den Menschen zu sagen hat. Am Nachmittag unternahmen wir einen Ausflug nach Wismar und stürzten uns in die großen Fluten im „Wonnemar“.

Am dritten Tag stellte er uns seine Frau vor. Katharina von Bora war eine geflohene Nonne. Sie heirateten am 13. Juni 1525 in Wittenberg. Zur Freude von allen luden uns Katharina und Martin zu sich nach Hause ein. Wir kleideten uns mit mittelalterlichen Kostümen und zogen mit Musik und Tanz in die große gute Stube. Nach allerlei Gaukelei und Zeitvertreib wurde ein echt mittelalterliches Essen serviert. Da wurden Klöße, Rotkraut, Gemüse und eine ganze Schweinekeule aufgetischt.

Katharina hatte viele Helfer und war es gewohnt für viele hungrige Mäuler zu sorgen. Martin brachte oft unerwartet Gäste mit. Meist waren das Studenten und Kollegen aus der Universität.

SCHÖN DASS WIR DA AUCH EINMAL DABEI SEIN DURFTEN.

